Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 4 (1878)

Heft: 35

Artikel: Unsere Bundesväter : meine Vielgeehrten und Vielverehrten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423798

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kassandra-Kutschke und St. Sedan.

Bemighandelt nach einer gewiffen Dichtung eines gewiffen Schiller.

Freude war in Deutschland's Sauen, Jubel schalte ringsherum, Als es freudig konnte schauen Stürzen ben Napolium. Unter'm Singen ihrer Barden Hat Germania tiefgerührt, Schleunig ein'ge Milliarben Und Provinzen annektirt.

Alle Schmerzen sind verslossen Und die Krieger zieh'n nach Haus; Alles, was nicht todigeschossen, Bricht in hellen Jubel aus. Aber Einen hört man klagen In der allgemeinen Lust, Dessen Herz will schier verzagen In der schmerzbewegten Brust.

Freudlos, das Gewehr im Arme, Fern vom großen Publikum,
Sieht man Kutschfe voller Harme Krauchen in bem Busch herum.
Seine Lieder sind verschollen,
Und sein Schlachtruf ist verstummt,
Und wie ein prophetisch Grollen
Tönt's, was in den Bart er brummt:

"Nahen seh' ich bas Berberben Ueber bem vergossinen Blut, Und bas Glück zerbricht in Scherben Bald ben keden Uebermuth. Fieberhaft seh' ich bereiten Eründungen in hehrer Pracht, Folgen seh' ich d'rauf die Pleiten, Bis das letzte haus verkracht.

"Ach, wie grausam ist das Morden Und wie bitter ist der Tod! Wo die Juden reich geworden, Hat das Bolf die größte Noth. Nirgends gibt's mehr 'was zu gründen, Die Armee nur steht noch fest, Als die Wehr der ewig Blinden, Als der Größe letzter Rest.

"Stets Gehorsam ohne Wanten Geht zum Kampse der Soldat, Glüdlich, weil er auf Gedanken Selber keinen Anspruch hat. Ja, ich seh's in traur'ger Klarheit, Und das macht mir viele Bein, Daß der Mensch, es ist die Wahrheit Lebt nur, um Soldat zu sein. "Und Gefete seh' ich geben,
Daß die Freiheit man verbrängt,
Und stets zwischen Tod und Leben
Jeder Bürger zappelnd hängt.
Scheiterhausen seh' ich bauen,
D'rauf verbrennen jedes Recht,
Flinten schießen, Säbel hauen,
Frei ist nur der henterstnecht.

"Bauen seh' ich Barritaben, Brenzlich riecht es überall, Und die Menschheit fluchbelaben Sinkt herab von Jall zu Jall. Selbst der alte Barbarossa Sattelt schon sein graues Thier Zu der Reise nach Canossa — Teutschland, ach, du bauerst mir."

Und, als hört' man Kutichte klagen, Krauchend durch des Waldes Moos, Bricht's herein mit allen Plagen, Geht der Beitstanz wirklich los. Und es steht mit bleichen Wangen Tas verehrte Publikum, Denn des himmels Wolken hangen Trohend voll — Petroleum.

Unsere Bundesväter.

Meine Bielgeehrten und Bielverehrten!

Bwei Ochjen, ein Pflug und ein Mann bahinter stehen in biesem Augenblide vor ben Bupillen meiner Augen, welche soeben einen etwa 30 Centimeter langen Blid auf die historischen Begebenheiten sinken lassen, welche ein gewisser Schlosser — nicht zu verwechseln mit einem gewissen ebenfalls schreibekundigen Schuster — zu einem Buche zu jabelhaftem Buchhanblerpreise begeistert haben.

Diefer Mann hinter dem Pfluge ift - fein rudwärts gebursteter Cylinder verrath ihn - ein Römer. Gage er naturlich in ber Tenne und bangelte feine Cagiffe, fo mare es offenbar ein Segeffer; ober murbe er Bein abziehen, ein Reller; thate er bagegen aber am Berge in feinen Ruben Unfraut jaten, ein Butberger. Ja, man fonnte fogar annehmen, wenn er auf seiner Diese Steine sammelte, er mare ein Steinhaufer ober wenn er mit seinen Ochsen gankte, ein Bangger. Daß er fein Bobenheimer ift, liegt auf ber Sand, benn bazumal fannte man Sindelbant und Beimberg noch nicht; es ift auch tein Forrer, benn er fann eine Giche nicht von einer Fohre unterscheiben, und ba er auch gar ein fo ernftes Geficht macht, heißt er jedenfalls auch nicht Freuler. Wohl fratt er fich bie und ba in ben Saaren, aber was ihn fticht burfte taum Saber fein und er alfo auch nicht ber haberftid. Dagegen liegt in feinen hoffenden Mugen ein gewiffer feuchter Schimmer, fo bag man versucht mare zu glauben, man hatte ben Soffmann vor fich, aber weil in ber Rabe ein ziemlich guter Rarren fteht, so ift dies nicht möglich, es mußte bann noch eher ein Rarrer fein.

Allein das Alles ist unrichtig, meine herren! Und wenn Sie mir einwenden, es sei vielleicht, weil er eben einen Trunf nimmt, ein hilden brand
oder gar ein Rusch, so treffen Sie, wie immer, den Nagel nicht auf ben
Kopf; da könnte es ja ebenso gut irgend ein Michel sein. hingegen die Unnahme, weil er gerade das Liedchen pfeist: "Lueg nu Liseli, sueg au det,
lueg au, nei au, die Rageet!" es könnte ein Bögelin sein, ist nicht ohne,
boch immerhin noch ein Zweisel; daß er aber kein Cherle, kein Muheinte fein hohl und fein Hold, fein Wirz und fein Blumer ift, sieht man ihm am Gesicht an, und an der Rleidung, daß er noch weniger etwas zu thun hat mit einem Fischer, Weber, Studer, Räber, Müller, Beck, Schmid, Seiler, Meßmer ober Münch. Noch weniger aber vermuthet man hinter ihm einen Graf, Herzog oder gar Kaiser.

Rein, verehrte Gerren, geben Sie das Rathen auf; benn selbst wenn Sie behaupten, es musse, am Geben an, ein Stämpsli, ein Stoffel oder ein Gengel sein, so finden Sie den Ramen ebenso wenig, als wenn Sie auß seinen Haaren schließen wollten, es sei ein Straub, ein Studer, ein Zingg ober gar ein Zinggeler. Bon Statur nicht Klein und nicht Grand, weber Niem noch Rohr, bleibt er aber doch seinusch ein Mertle, immer ganz hübsch gewaschen, ein Reinert und Reynold und mit solchen Qualitäten könnte cr ein ganz Werdrer Wirth werden, besonders wenn er dazu noch die Chalumeau bliese und Mayor wäre. Wer trotz all' und alledem, und wenn ich auch noch hinzusche, daß er überaus Frei ist, so sinden Sie den Brunner nicht, welcher ihnen den Ramen aus dem tiesen Born holt und keinen Scheuchzer, keinen Schaller und keinen Haller, der Ihnen des Kathsel phonographirte. Das bin nur ich, "der Nebelspalter", und Niemand anders im Stande.

Aber Geduld, meine Herren, hören Sie! It es nicht Pflicht, hohe republikanische Tugenden nachzuahmen? Und sind nicht aller guten Dinge drei? Wie manchmal waren Sie nun in unserm Aathsaale, wo man Dinge lagt, die man nicht glaubt, und anderes Unglaubwürdiges mehr ihut?

Meine herren! dieser Mann, bessen Namen Sie zu errathen suchten, ist wirklich ein Römer und heißt Cincinnatus. Dreimal hat ihn sein Staat als helser und Nather vom Pfluge geholt; drei Mal ist er gegangen, aber nach dem britten Mal nicht mehr.

Bit bas nicht nachahmenswerth? Un ber Geschichte muß sich ber Republifaner zum Republifaner ausbilden, und bas behaupte ich.

Abonniren Gie gefälligst auf mich:

"Rebelfpalter".

Den Nationalliberalen.

Er hat End, un die "Wand gedrückt", Das ärgert Euch natürlich, Weil Ihr Euch stets so tief gebückt Bor Ihm und so manierlich. Jest reicht Er wieber die Bruderhand Such an Charafter so Siechen, . D'rum müßt Ihr schlau — benkt an die Wand! — Jest auf dem — Bauche kriechen!

Griechenland.

Die man hört, werden Italien und Franfreich, von Aufland und Deutschland unterstützt, die Initiative ergreisen, um die Verbesserung der griechischen Grenze zu erzwecken. Das wird wieder hübsch herauskommen! Eine unbegrenzte Verbesserung wurde diesem Lande gewiß mehr nügen.

- A. Aber ber Philippovics muß boch ein Mordsterl fein?
- B. Ja, einverstanden!